

Sicherlich haben Sie

schon ein paarmal die alte Scherzfrage gehört oder gelesen: Woraus wird ein Netz gemacht? — und gelacht über die Antwort: man nimmt eine Menge Löcher und bindet sie mit Stricken aneinander! Aber haben Sie einmal darüber nachgedacht, daß dieser Scherz durchaus ernst zu nehmen ist? Daß tatsächlich bei vielen Dingen von entscheidender Bedeutung gerade das ist, was fehlt, — der Ausschnitt also, das Loch? — Ein Beispiel? — Nehmen wir gleich ein jetzt besonders aktuelles: den Badeanzug! — Selbstverständlich muß er aus einer guten Wolle sein, die elastisch bleibt und etwas aushält, — selbstverständlich sind Farbe und Muster sehr wichtig, — aber entscheidend, ob ein Badeanzug gut aussieht, ist letzten Endes der Sitz am Körper, der Schnitt und ganz speziell — der Ausschnitt.

Sehen Sie sich z. B. einmal diesen ROSVETA-Badeanzug an, — wie gefällt er Ihnen?



Gut? — Ja, freilich, — aber wissen Sie auch, warum? Der Rückenausschnitt ist's! Die Teilung des Schulterträgers in drei (wunderbar elastische) Einzelbänder bewirkt, daß der Anzug in jeder Körperhaltung wie angegossen sitzt, — eine Eigenschaft, die für einen wirklich sportgerechten Badeanzug unerlässlich, aber bisher noch nie in so vollendeter Weise erreicht worden ist. Vor allem aber verbessert dieser Ausschnitt die Linie des Körpers in geradezu verblüffender Weise: er läßt die Hüften schmaler und dafür die Schultern breiter erscheinen, verleiht also seiner Trägerin ein noch vorteilhafteres, sportlicheres Aussehen. — Sie sehen: Woraus wird ein vorbildlicher Badeanzug gemacht? — Man nimmt einen richtigen Ausschnitt und.... — ja, aber es muß eben dieser neue, gesetzlich geschützte Schnitt sein: nur ROSVETA-Badeanzüge von Rössel & Vetter, Hohenstein-Ernstthal, haben ihn. (Sind in jedem guten Geschäft zu haben!)

Eine Spinne, die Fische fängt

Es dürfte im allgemeinen unbekannt sein, daß in Südafrika eine Spinnenart lebt, die zur Nahrung Fische fängt. Dieses seltsame Geschöpf gehört einer Tiergattung an, die dem Naturforscher unter dem Namen „Thalassius Spenceri“ bekannt ist. Diese Spinne frißt unter anderem auch kleine Frösche und Kröten.

Der erste Beobachter der Fischspinne wurde auf sie aufmerksam, als er einmal auf seinem Landsitz in Creyton im Natal kleine Fische und Insekten für seine Aquarien fing. Dabei fing er in seinem Netz auch zufällig eine Spinne, die er mit anderen Tieren in ein großes Aquarium setzte. Sie maß etwa 3 Zoll, wenn sie die Beine ausbreitete. Im Verhältnis zu den langen Beinen war ihr Körper sehr klein. Eine Zeitlang saß das Tier auf dem Stamm des Aquariums, und zwar ruhte es mit zwei Beinen auf einem Stein, während die übrigen sechs auf dem Wasser lagen und in ziemlich weitem Umfang das Wasser beherrschten.

Das Erstaunen des Beobachters war groß, als er nach einiger Zeit bemerkte, daß die Spinne mit ihren Beinen einen Fisch umklammert hielt, der wohl viermal schwerer war als sie selbst. Wie war es aber möglich, daß die Spinne, die doch nicht schwimmen konnte, einen flinken Fisch packen und festhalten konnte? Die Beute schmeckte ihr gut, denn schon nach kurzer Zeit war von dem Fisch nur noch die Mittelgräte übrig geblieben.

Beim Fischfang entfaltet die Spinne ein erstaunliches Geschick. Zunächst hält sie sich mit den Enden zweier Hinterbeine an einem Stein fest, und die übrigen Beine ruhen so über dem Wasser, daß der Wasserspiegel nicht im geringsten gebrochen wird. Sobald nun ein kleiner Fisch unter den Beinen der Spinne hindurchschwimmt, packt sie plötzlich zu, ohne daß ihr eigener Körper mit dem Wasser in Berührung kommt. Bald ist der Feind überwunden und wird als Nahrungsbeutestück zu einem nahen Stein geschleppt.

Wieviel wiegen Sie?

Ich weiß, die Frage ist Ihnen peinlich. Aber ich glaube, Sie sind es sich und Ihrer Gesundheit schuldig, endlich einmal energisch etwas gegen Ihr Stärkerwerden zu tun. Ich weiß, Sie müssen vorsichtig sein, denn Sie haben schon so viel versucht; sogar Mittel, die Ihrer Gesundheit wenig zuträglich waren. Ja, aber es gibt doch noch „Antidicksin“, dieses wissenschaftliche, erprobte, tatsächlich wirksame Präparat, das die Gesundheit nicht angreift. Nein, Sie brauchen bei „Antidicksin“ nicht diät zu leben. Sie können sogar essen, was Ihnen schmeckt. Ich kann Ihnen hier natürlich nicht alle Vorzüge sagen, aber wie man „Antidicksin“ nimmt, wie „Antidicksin“ wirkt und was „Antidicksin“ erreicht, das zeigt Ihnen eine Broschüre, die Ihnen kostenlos durch den Antidicksin-Vertrieb, Dr. Anton Schöberl, Berlin-Charlottenburg 5/B, Dernburgstraße 25, zugesandt wird.